

Kauf
ten
raße 1.

anellen,
und

stoffen

flicher,
lität,
terhosen,
hosen.

m- und

der,
efel.

ark,

und 4 M.

ou morgens
und nach

ftabund,

hrstelle

in Schneidermeister
übrigen, ordentlichen
gesucht.

eigenamt Döbel.
erniebelsbach.
eine ältere, guter

hmühle

ten.
Gustav Roth.

Mitglieder und
am 1. Oktober

aleihe

unst gerne zur
olt darauf auf-

er und
gaben

elbstgezeichneten
erte entrichten
Auskunft sind

ebank,

Bezugspreis:
vierteljährlich in Neuen-
bürg M. 15,75. Durch die
Post im Kreis- und Ober-
amt-Berkehr sowie im
sonstigen inländ. Verkehr
M. 16,50 m. Postbefrei.-Geb.
In allen von Höheren Behörden
bestellten Exemplaren sind die
Kosten der Lieferung ohne
Beteiligung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle
Poststellen, in Neuenbürg
außerdem die Kurierboten
jedenzeit entgegen.
Stabskontor Nr. 24 bei
der Oberamts-Sperle
Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigerpreis:
Die einseitige Vertikale
oder deren Raum 60 f.
bei Ausnahmestellung
durch die Geschäftsstelle
45 f. extra.
Reklame-Zeile M. 1,50
bei größeren Aufträgen
entsprech. Rabatt, der in
Falle des Wiederabdrucks
hinfallig wird.
Schlag der Anzeiger
Anzeige tageweise.
Fernsprecher Nr. 4.
Für telef. Anträge wird
fernrecht. Gebühr über-
nommen.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der E. Necht'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Drei Fragen an die Entente über die Verantwortung für den Krieg.

Von Dr. Paul Rohrbach.

Frage 1. Im September 1912 war der russische Minister auswärtigen, Sazonow, zum Besuch in England und unterließ sich im Schlosse von Balmoral mit seinem englischen Kollegen Grey. Er fragte diesen, was England von Deutschland im Falle eines bewaffneten Zusammenstoßes mit Deutschland zu erwarten hätte. Ueber die Antwort, die er darauf erhielt, verfasste er einen Bericht für den Jaren, der von dem Beauftragten der russischen Sowjetregierung, Volkowitsch, in der Moskauer Wochenchrift "Pravda" veröffentlicht worden ist (2. Februar, 2. und 9. März 1918). Dort heißt es: "Als Sazonow dem englischen Staatssekretär den Inhalt des russischen Marine-Abkommens mit Frankreich mitteilte und daran die Frage knüpfte, ob die englische Flotte nicht Rußland im Norden einen ähnlichen Dienst erweisen könnte, wie die französische erklärte Grey, ohne zu schwanken: daß, wenn die in Frage stehenden Umstände eingetreten sein würden, England alles daran setzen würde, um der deutschen Nachstellung den schicksalhaften Schlag zuzufügen."

Die in Frage stehenden Umstände waren, wie Sazonow sehr das Thema fixiert hatte, der bewaffnete Zusammenstoß Rußlands mit Deutschland. Wir fragen: Wenn der englische Minister des Auswärtigen dem russischen Minister des Auswärtigen auf die Erkundigung, was England im Falle eines russisch-deutschen Krieges tun würde, eine derartige Antwort gibt — ist diese Antwort dann inhaltlich etwas anderes, als eine Blankovollmacht an Rußland, es möge für den Fall eines Krieges mit Deutschland über das englische Bündnis verfügen?

Frage 2. Im Dezember 1909 wurde eine russisch-bulgarische Militärkonvention geschlossen, für den Fall eines gleichzeitigen bewaffneten Zusammenstoßes Rußlands mit Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Rumänien, oder mit Oesterreich-Ungarn und Rumänien, oder mit der Türkei, ungeachtet dessen, wer die Initiative zu diesen Zusammenstoßen ergriffen haben würde. In Artikel 5 dieser Konvention heißt es: "In Anbetracht dessen, daß die Verwirklichung der hohen Ideale der russischen Völker auf der Balkan-Halbinsel, die dem Serben Rußlands so nahe stehen, nur nach einem günstigen Ausgang des Kampfes Rußlands mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn möglich ist, übernimmt Bulgarien... usw. Diese Erklärung gibt uns der frühere serbische Geschäftsträger in Berlin, Dr. Bogjitschewitsch."

Nach einem Telegramm des serbischen Gesandten in Belgrad an das Ministerium des Auswärtigen in Belgrad vom 29. April 1913 hat Sazonow den Serben sagen lassen, sie müßten für künftige Zeiten arbeiten, da sie viel Land von Oesterreich bekommen werden." Daraus entgegnete der serbische Gesandte: "Wir (Serben) werden Monarchen gerne den Bulgaren geben, wenn wir Bosnien und andere Länder Oesterreichs bekommen!"

Wir fragen: Liegt nicht in diesen russischen Eingeständnissen und Versicherungen gegenüber den Balkanländern ein birendes und hares Bekenntnis Rußlands zu dem Willen, sich mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn kriegerisch auseinanderzusetzen?

Frage 3. Im November 1912 fragte, nach dem Bericht Volkowitsch, der russische Minister Sazonow in Paris an, wie man dort über die eventuellen Konsequenzen des österreichisch-serbischen Konflikts denke. Der Minister des Auswärtigen, Poincaré, antwortete, er überlasse Rußland die Initiative. Entschließe sich Rußland zum Kriege, so werde Frankreich sich anschließen, sobald Deutschland Oesterreich gegen Rußland unterliege.

Bei Volkowitsch findet sich ein Telegramm Jowowskis, des russischen Botschafters in Paris, in dem es heißt, die französische Regierung gebe "vollkommen bewußt und vollständig" ihre Bereitschaft, am allgemeinen Kriege teilzunehmen, zu, sie müsse aber mit der Zustimmung des Parlamentes und der öffentlichen Meinung in Frankreich rechnen und bitte Rußland dringend, nur im Einverständnis mit ihr vorzugehen. Nur unter dieser Bedingung heißt es, laun die Regierung die französische öffentliche Meinung auf die Notwendigkeit, am Kriege teilzunehmen, vorbereiten."

Am 29. Juli 1914 schrieb Jean Jaures aus Paris an seinen Bekannungsgefährten Vandervelde: "Es läge in der Natur der französischen Regierung, Rußland am Kriege zu verbinden. Aber man sucht den Krieg, den man schon lange wünschte." Den Brief, in dem diese Worte stehen, hat der damalige Abgeordnete Seidenmann am 6. April 1916 im deutschen Reichstage verlesen.

Am 31. Juli 1914 frühmorgens war an allen Straßenenden in Petersburg der Befehl zur allgemeinen russischen Mobilisierung angehängelt. Am selben Morgen betätigte, wie Volkowitsch aus den Gebrücheln der zarischen Regierung mitteilt, der Botschafter Jowolski den Eingang der Nachricht: "Volle Mobilisation der russischen Armee ohne Ausnahme" in Paris. Am Nachmittag sagte der französische Ministerpräsident Riviani dem deutschen Botschafter, er wisse nichts von einer russischen Mobilisierung. Dasselbe sagte Jowolski seinen englischen Kollegen am Abend. Die Nachricht, daß Rußland mobilisierte, wurde vor der französischen Öffentlichkeit und vor der fremden Mobilisation sorgfältig geheimgehalten. Dagegen erließen am selben Tage, ausschließlich umfriedet, eine andere Nachricht: Deutschland habe den Zustand der Kriegsgefahr erklärt; eine Veranschönerung für Frankreich! Verschwiegen wurde dem französischen Publikum, daß dies wegen der russischen Mobilisierung geschehen war.

Wir fragen: Sind die Indizien nicht ausreichend, um zu vermuten, daß die französische Regierung mit der russischen im Willen zum Kriege einig war, wie man es zweifellos ansetzt, die französische öffentliche Meinung auf die Notwendigkeit der Teilnahme am Kriege vorzubereiten?

Deutschland.

Freudenstadt, 21. Sept. Reichspräsident Ebert ist am Montag nachmittag nach Berlin abgereist.

Stuttgart, 21. Sept. Die bürgerparteilichen Abgeordneten Dr. Weigwänger und Wiber haben folgende Anfrage an die Regierung gestellt: Durch die Presse geben Nachrichten, daß Jander, der von der Janderfabrik Weisbrunn hergestellt ist, in Basel veräußert wird. Die Firma hat erklärt, daß bei ihr irgendwelche Verschönerung des Janders nicht in Frage komme; sie liefere sämtlichen von ihr hergestellten Jander an die zuständige Janderverteilungsstelle in Würzburg. Ist die Regierung bereit, angeht die Erregung in breiten Schichten des Volkes den wahren Sachverhalt aufzuklären und bei der Reichsjanderstelle auf Maßnahmen zu bringen, die angeht der Jandernot im eigenen Lande den Verkauf von Jander ins Ausland unmöglich machen?

Stuttgart, 20. Sept. Wie wir hören, wird dieser Tage in Ulm eine Kommission des Städtetags zusammentreten, um zu dem im letzten Freitaggestellten Entwurf über das Landessteuergesetz Stellung zu nehmen.

Stuttgart, 20. Sept. In der letzten Vertreterversammlung der Vereinigten Gewerkschaften Stuttgarts wurde über den Generalstreik und seine Lehren beraten. Ein Antrag des Mehrheitssozialisten Beurling, der vor künstlichen Streiks Urabstimmung verlangte, wurde zurückgezogen. Folgende Resolution wurde angenommen:

"Der Generalstreik war als Abwehrmaßnahme gegen die Provokation der Regierung und der Unternehmer unvermeidlich. Bei Durchführung kommender Kämpfe dieser Art ist das Zusammenwirken der Betriebsräte, der Gewerkschaften und Parteien — als gleichberechtigte Körperschaften — unerlässlich."

München, 20. Sept. Wie uns aus München gebrachert wird plant Bayern die Errichtung eines eigenen Landwirtschaftsrats anstelle der vom Reich vorgesehenen einzelnen Bezirkswirtschaftsräte. — In Nürnberg wollte am Montag Reichsfinanzminister A. D. Goebel über die Frage des Preisabbaues sprechen. Die Versammlung wurde von Mitgliedern des demokratischen Schutts und Landbundes gestoppt, die nachdem die Deutsch-Demokraten den Saal verlassen hatten, bereits eine Versammlung abhielten.

Berlin, 20. Sept. Eine Verfügung des Reichskabinetts an die Kriegsgesellschaften ordnet die Vorbereitung der Liquidation aller noch bestehenden Kriegsgesellschaften an, mit Ausnahme der Reichsgesellschaft, für den 1. Januar bezw. 1. April. — Im Reichsten Rheinland hat die Entente, wie wir erfahren, einige 40 Luftschiffballen errichtet. Es wird immerhin interessant sein zu hören, womit die Entente dieser militärischen Vorbereitungen auf schließlich doch deutschem Gebiet zu rechtfertigen sucht. In einer kleinen Anfrage, die dem Reichstag in den nächsten Tagen zugehen wird, wird das Thema zunächst einmal zur öffentlichen Erörterung gestellt werden.

Die Krise in der Reichsregierung überwunden?

Berlin, 21. Sept. Von hiesigen Morgenblättern wird berichtet, daß es gelungen sei, die Differenzen zwischen dem Reichsfinanzministerium und dem Reichswirtschafts- und Reichsverkehrsministerium beizulegen. Die endgültige Entscheidung dürfte in der bevorstehenden Sitzung des Reichstages fallen.

Nach die Gerüchte von einem bevorstehenden Rücktritt des Vizekanzlers Deines sind nach der "Tägl. Rundschau" ungründet. Die Möglichkeit seiner Ernennung zum Gesandten in Bulgarien, schreibt das Blatt, ist etwa vor einem halben Jahre erörtert worden, seitdem aber nicht mehr, und die von der B. J. wiedergegebenen Gerüchte entbehren a. St. jeder tatsächlichen Grundlage."

Immer höhere Steuern.

Berlin, 21. Sept. In den nächsten Tagen wird, wie der "Volksanzeiger" meldet, der preussischen Landesversammlung ein Gesetz vorgelegt, das die Inanspruchnahme der Grund- und Gebäudesteuer für den Staat fordert. Dabei dürfte es sich, wie dem Blatt mitgeteilt wird, um eine Steigerung der Steuern bis zum 4. oder 5.fachen der Höhe handeln, welche bisher die Gemeinden erhoben haben.

Die Vorgänge im Berliner Magistrat.

Berlin, 21. Sept. Bei der gestern fortgesetzten Beratung über die Stadtratswahlen im Rahlschlus des Berliner Magistrats verließen die sämtlichen bürgerlichen Mitglieder die Sitzung und beschloßen, nicht weiter an den Beratungen teilzunehmen. Der Grund dafür ist, daß die beiden sozialistischen Parteien Anträge auf Einführung von Verhältniswahlen usw. ablehnten.

Berlin, 21. Sept. Im Hauptauschuß der preussischen Landesversammlung erwiderte Minister Severing auf eine Anfrage, wie er sich zu dem "Roten" Berliner Magistrat stelle. Der Minister erklärte, im gegenwärtigen Augenblick eine Stellungnahme zu den Differenzen zwischen Magistrat und Stadtrat ablehnen zu müssen. Das nächste Wort habe der Oberpräsident. — Auf eine weitere Anfrage erklärte der Minister, Meinungsverschiedenheiten mit dem Reich hätten sich in zahlreichen Fällen ergeben, sie seien aber immer in freundschaftlicher Weise beigelegt worden.

Ausland.

Innsbruck, 20. Sept. Die Annexion Südtirols ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Rom, 20. Sept. Die Genfer Konferenz soll, nach einer Versicherung des italienischen Ministers des Auswärtigen, Forza, stattfinden und sich auch mit der Adriafraße beschäftigen. — d'Annunzio teilt mit, daß er das von seiner Legionären geführte Schiff "Cogno" erst dann freigeben wird, wenn die italienische Regierung dem Staate Fiume die verlangten Anteile bewilligt.

London, 20. Sept. Der Korrespondent der "Daily Mail" in Doorn meldet seinem Blatte: Der Kaiser verfaßt gegen-

tlich ein neues Testament, das nach seiner Erklärung das endgültige Dokument sein soll. Das Dokument soll bei dem Notar Broot in Amerongen hinterlegt werden.

Deutschland wird nicht geküßelt.

Paris, 21. Sept. In einem Leitartikel äußert Poincaré seine Freude darüber, daß Frankreich nicht nach Genz gehen wird. Es heißt darin u. a. Die Vernunft (!) hat schließlich Recht behalten. Die Deutschen müssen den Gedanken aufgeben, daß wir von unserem Guthaben etwas nachlassen werden. Besser wäre es freilich gewesen, wenn man sie nicht zu einem Rendez-vous geladen hätte, wodurch erst die Plünitionen bei ihnen entstehen konnten. In seiner gebührenden Weise sucht Poincaré dann nachzuweisen, daß die Deutschen bezahlen können. Die Frage, wie groß ihre gegenwärtige Zahlungsfähigkeit ist, habe damit absolut nichts zu tun. Gegenwärtig zahlen die französischen Steuerzahler zweimal so viel Steuer wie die Deutschen, obwohl der Versailler Vertrag vorseht, daß die beiden ungefähr gleich große Lasten zu tragen hätten.

General Verond abgesetzt.

Rom, 21. Sept. Korrespondenzen aus Paris melden die Abberufung des Generals Verond als definitiv. Lord George habe die Absicht die kritische Angelegenheit der Vorkriegsunterstützung zur Entscheidung vorzutragen. Außerdem wird wahrscheinlich eine genaue Untersuchung über die Vorgänge, die zu den französisch-englischen Zwistigkeiten Anlaß gaben, eingeleitet werden. Der "Ceuve" betrachtet diesen Ausgang der Angelegenheit als einen Erfolg der deutschen Regierung in der ober-schlesischen Frage.

Die Niederlage der italienischen Arbeiterschaft.

Bei den Verhandlungen in Rom zwischen Regierung, Industriellen und Arbeiterschaft wurde eine Erklärung angenommen, die eine Entschädigung der Arbeiter während der Zeit der Besetzung der Fabriken nicht anerkennt. "Messaggero" hört, daß der Allgemeine Arbeiterverband die Arbeiter angewiesen habe, die besetzten Fabriken zu räumen und die Arbeit wieder aufzunehmen.

Rom, 21. Sept. Unter persönlicher energischer Mitwirkung Giolittis wurde gestern abend ein Einigung im Metallarbeiterkonflikt erzielt. Die Arbeiter nehmen die Arbeit bei erhöhten Löhnen wieder auf. Die Streiktagelöhne werden nicht bezahlt. Die entlassenen Arbeiter werden wieder aufgenommen. Ueber eventuelle Strafmaßnahmen bestimmt ein aus Vertretern der Fabrikannten und der Arbeiterschaft gleichmäßig zusammengesetztes Komitee in jeder Fabrik. Die Frage der Fabrikräte wird durch einen von Giolitti vorgeschlagenen paritätischen Ausschuss geregelt.

Millerand ist bereit.

Paris, 21. Sept. Millerand hat gestern abend der Presse folgende Erklärung abgegeben: "Ich habe in meiner Rede vom 18. November 1919 die wirtschaftlichen Fortschritte und die Stärkung unserer militärischen und politischen Lage skizziert, die unsere innere Politik infolge der Durchführung des Versailler Vertrages kennzeichnen: Aufrechterhaltung der grundlegenden Geleise der Republik, Wiederaufnahme und Entwidlung unserer wirtschaftlichen Kräfte und im gegebenen Augenblick Änderung der Verfassung. Seit 8 Monaten habe ich, unterstützt durch das Vertrauen des Parlamentes, methodisch diese Politik verfolgt. Ich glaube, daß ich nirgends irgend einen Vorwurfsgegenstand gefunden habe. Wenn aber die Mehrheit der beiden Kammern meinen Aufbruch ins Elisee für vorteilhaft ansieht, und wenn sie, wie ich glaube, daß der Ministerpräsident niemals der Mann einer Partei sein darf, sondern der gemeinsamen Sache sein muß, werde ich mich dem Wunsche der Nation nicht widersetzen."

Deutsche Schiffe zum Rücklauf angeboten.

Durch den Krieg ist bekanntlich England mit dem Bestand seiner Handelsflotte im Verhältnis zu den Vereinigten Staaten erheblich in Rückstand geraten. Dabei spielen weniger die direkten Kriegsverluste eine Rolle, für die man sich durch den Raub an deutschen Schiffen einigermaßen schadlos halten konnte, als vielmehr der Umstand, daß schon während des Krieges Amerika im Gegensatz zu England seine Bestände an Schiffen neubauten in starkem Maße heranzubringen vermochte. Die Folgen zeigen sich darin, daß England jetzt mit Recht die größten Besorgnisse hegt, aus seiner weltberührenden Seegeflotte durch die Vereinigten Staaten herausgedrängt zu werden. Aus diesem Grunde steht auch die Londoner Presse das deutsch-amerikanische Schiffsabkommen mit so misstrauischen Augen an, denn wo sich amerikanische Geschäftstätigkeit und deutsches Organisationsvermögen zu gemeinsamen Linien verbinden, da mag man wohl englischerseits ganz besonderen Grund zu an sich recht verständlichen Befürchtungen zu haben glauben. Daß man im allgemeinen aber doch den amerikanischen Konkurrenzten weit mehr fürchtet, als das gegenwärtig sänger man seine nackte Existenz ringende Deutschland, ergibt sich aus einer merkwürdigen Meldung der "New York World", wonach von Deutschland zum Rücklauf angeboten worden sein sollen. Lord Justice sei bemüht, die einem solchen Verkauf entgegen stehenden Bestimmungen durch Parlamentsbeschluß aufzuheben zu lassen. Und um der Entwicklung der amerikanischen Handelsflotte entgegenzuarbeiten, wolle sich England des weiteren bereit erklären, Deutschland sofort die Verwahrung der Hälfte der neuen Tonnage zu gestatten die England durch den Friedensvertrag zugebrochen ist. Nach der Meinung der "New York World" will England durch diesen Schritt einen Teil der amerikanischen Handelsflotte beschäftigungslos machen.

Amerikas Kugeln vor dem Volkswind.

Nach Blättermeldungen aus London wird in ganz Amerika eine Kazzia gegen die Extremisten abgefaßt. Es ist Befehl gegeben worden, den Führer der "Internationalen Arbeiter der Welt" zu verhaften. Berichten aus New York zufolge ist es völlig ausgeschlossen, daß die Explosion in Wallstreet sich zufällig ereignet hat. Die

Amerikaner erkennen, daß die bolschewistische Agitation nicht nur in Europa, sondern auch im Herzen der Vereinigten Staaten ausgeht. In einem Briefkasten in der Nähe von Wallstreet wurden 3 Minuten vor der Katastrophe mehrere Flugblätter gefunden, auf denen mit roter Tinte die Worte standen: „Meyers Geduld ist zu Ende. Befreit die politischen Gefangenen, oder euer alter Tod ist sicher!“ Der verhaftete Mann namens Fischer, der vor dem Attentat einer Anzahl von Seiten Warnungsbriefe gefandt hatte und nach dem Totschlag gebracht worden war, erklärte, die nächste Bombe sei für den Präsidenten Wilson bestimmt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Kreuzburg, 20. Sept. (Eröffnungsfest des Stadt. Spielplatzes.) Die Eröffnungsfest des Stadt. Spielplatzes durch den Fußballverein gestaltete sich zu einer prachtvollen Kundgebung seiner Anhänger für diesen Sport. Der Tag begann für den Verein allerdings mit den denkbar ungünstigsten Vorbedingungen, die für einen schönen Verlauf der Feier nötig waren. Unbarometrisch regnete es den ganzen Vormittag in Strömen und mancher sah im Geiste schon die leeren Barrieten um das Spielfeld. Selbst die größten Optimisten hätten sich nicht träumen lassen, daß das Gegenteil der Fall sein sollte. Der Wettergott hatte ein Einsehen und mit dem Bliff des Unbarometrischen zum Beginn des ersten Wettspiels kamen auch schon die ersten Sonnenstrahlen zum Vorschein. Jetzt sah man auch wie der Platz um das Spielfeld immer dichter besetzt wurde und um 3 Uhr, als das Spiel der 1. Mannschaften begann, stiegen etwa 500 Zuschauer. Jungen interessanter und heroischer Kämpfe gewesen sein. Der Spielplatz macht einen schönen Eindruck in dem Gesamtbild seiner Umgebung und man erkennt die schwere Arbeit und die Opfer, die der Verein für die gute Derrichtung des Platzes geleistet hat. — Der Verlauf der Feier war kurz folgender: Um 4 1/2 Uhr begann das Wettspiel der 2. Mannschaften des hiesigen Vereins gegen die 2. Mannschaften des Fußballvereins Wildbad. Nach hartem Kampf, der von den Einheimischen größtenteils überlegen durchgeführt wurde, mußte sich ihr Gegner ihnen schließlich mit einer Niederlage von 3:2 Toren beugen. Nach diesem Spiel übergab für den verbindlichen Stadtverhand im Namen der Gemeindevertretung Gemeindevater Deitzelmann den Spielplatz seiner Bestimmung als Sportplatz des hiesigen Vereins. Er hob in seiner Ausführungen den großen Wert des Sportplatzes hervor und wünschte dem Verein gutes Gelingen und schöne Erfolge. Der Vorstand des Vereins, Urmachermeister Kalendensch, dankte dem Vorkämpfer für seine Worte und der Gemeindevertretung für den Spielplatz. Um 3 Uhr begann dann der Kampf der ersten Mannschaften des Fußballvereins Wildbad gegen den hiesigen Verein. Ein hervorragender, schon durchgeführter Kampf, bei dem man den Einheimischen den unbedingten Willen zum Sieg ansah. Jeder einzelne tat sein Bestes und so blieben die Kreuzbürger mit 3:0 Toren Sieger. Die Wildbader gaben die Hoffnung auf das Ehrenrot nicht auf und hielten den Kampf bis zuletzt offen. Um 4 1/2 Uhr siegte noch die 3. Mannschaften gegen die 4. des Fußballvereins Wildbad und verlor mit 8:0 Toren. Hier muß noch bemerkt werden, daß die Schiedsrichter aller 3 Wettspiele zeigten sich als vortreffliche Fachleute. Um 6 Uhr waren die sportlichen Darbietungen zu Ende. Daran anschließend fand ein Gesellschaftsabend im Saal der „Sonne“ statt. Dazu hatte sich der Lieberkranz in hochherziger Weise zur Verfügung des Abends zur Verfügung gestellt. Vorstand Kalandensch begrüßte die Erschienenen und dankte für das zahlreiche Erscheinen. Schriftführer Müsle hielt einen kleinen Vortrag über die Geschichte und Zweck des Fußballvereins und fand guten Beifall dafür. Tanz und Lied wechselten gegenseitig ab, und nachdem Schriftführer Müsle noch den Dank der Vereinsleitung dem Lieberkranz, dem Turnverein als ehemaliger Stammverein und den erschienenen Mitgliedern der Sportvereine der Umgebung ausgesprochen und als Grund dafür für die Arbeit des Fußballvereins die Worte: „Einer für alle, alle für einen, ohne Rücksicht auf Partei oder Person, zum Nutzen der Allgemeinheit“ aufgestellt hatte, fand mit einem Hoch auf unser darniederliegendes Vaterland der Abend und somit auch der ganze Tag seinen offiziellen Abschluß. Man darf dem Fußballverein zu diesem Erfolg, den er mit seinem erstmaligen an die Öffentlichkeit treten errungen hat, beglückwünschen.

Kreuzburg, 22. Sept. Die Schlussprüfung an der Höheren Maschinenbauakademie Erlangen hat u. a. mit Erfolg bestanden und das Abgangszeugnis erhalten: Immanuel Sühler von hier.

Kreuzburg, 22. Sept. (Verbstattung.) Am Donnerstag, den 23. September vormittags 9 Uhr tritt die Sonne aus dem Scheiden der Jungfrau in das der Waage und überschreitet auf ihrer schwebenden Jahreswanderung mit ihrem Mittelpunkt wieder den Äquator. Es ist dies der Zeitpunkt des astronomischen Herbstbeginns; und die nun immer länger werdenden Tage, die im gleichen Ausmaß an Länge wachsenden Nächten.

werden uns bald auch rein äußerlich das Bild der herbstlichen Jahreszeit vor Augen führen.

Calmbach, 20. Sept. (Fußball.) Am letzten Sonntag standen vier hartnäckige Mannschaften des Fußballvereins Ummendingen, der 1. und 2. Elb Calmbachs gegenüber. Es war das erste Verbandswettspiel der C-Klasse auf dem hiesigen Platz seit nahezu 8 Jahren. Trotz des Vormittags einsetzenden Regengusses wurde um 1/2 Uhr das Spiel eröffnet. Nach kaltem Ringen endigte dasselbe 1:3 für beide Mannschaften Calmbachs.

Calmbach, 20. Sept. Feldwebel a. D. Wilhelm Proß, früher im Grenadier-Regiment 119, Sohn des Karl Proß hier, wurde der Charakter als Leutnant verliehen.

Feldbrenn, 20. Sept. (Unlieb verspätet.) Am 6. ds. Mts. starb in Pfingstweiler der älteste Bewohner der Gemeinde, der Nachtröcker Ludwig König, über 91 Jahre alt und bis in die letzten Lebensstage hinein gesund und munter. Seine Beererdigung in Pfingstweiler erfolgte unter reger Anteilnahme. Am 10. ds. Mts. hat hier das Heilige gesegnet der Maurer Johann Bohner. Durch den Verlust seines einzigen Sohnes im Felde und langandauernde Hebrankheit ist der erst 67 Jahre alte fleißige und bescheidene Mann zu bald erlegen. Seiner Bahre folgte die ganze Gemeinde und insbesondere auch der Militärverein hier, dessen Ehrenmitglied der Verstorbene war. Die Bahre des Genannten und der Brudervereine Pfingstweiler und Conweiler senkten sich über des alten Soldaten und blühtgetreuen Bürgers Grab. Beide Entschlafenen mögen ruhe!

Württemberg.

Freudenstadt, 21. Sept. (Diebstahl und kein Ende.) Dem Bauern Walz in Grunthal wurden am letzten Tag 3000 Mt. aus einem Schrank gestohlen. Die Bewohner waren auf dem Felde. Wenige Wochen vorher wurden dem Schultzeis Bohner in Unterensbach größere Mengen Lebensmittel aus dem Keller entwendet.

Stuttgart, 21. Sept. (Wann kommt der Steuerzettel?) Der Steuerzettel über die Einkommensteuer wird bekanntlich erst zu Beginn des nächsten Jahres ausgegeben werden. Aber auch die Steuerzettel für Gewerbe-, Grund- und Gebäudesteuer sind nicht viel länger zu erwarten. Die Finanzämter sind mit Arbeit so überlastet, daß eine frühere Ausgabe sich nicht ermöglichen läßt. Im übrigen haben die Gewerbetreibenden, Haus- und Grundbesitzer bereits vorläufige Anforderungen zu monatlichen Teilzahlungen erhalten. Der Steuerzettel wird aber so schwer sein, wie sich dies ja aus der ganzen Finanzlage von Staat und Gemeinden ergibt, daß man gut daran tut, schon jetzt so viel als möglich von dem Gewicht der Steuerlast abzutragen.

Unterföhring, 21. Sept. (Die Betriebsaufnahme bei Daimler.) Die Betriebsaufnahme bei Daimler scheint nicht so rasch vor sich zu gehen, wie nach Mitteilungen aus den Verhandlungen zu erwarten war. Die Direktion teilt mit, daß der Zeitpunkt der Eröffnung des Betriebs durch Einzelumschreibungen an die in Betracht kommenden Angehörten und Arbeiter bekannt gegeben wird. Alle anderen Nachrichten darüber seien ungenügend. Die Untert. Jg. erklärt, daß man mit der Betriebsaufnahme erst für Ende dieser oder Anfang nächster Woche rechnet.

Reutlingen, 21. Sept. (Wahnsinnige Preise.) Auf dem hiesigen Viehmarkt werden wahnsinnige Preise bezahlt. Bis zu 65 Mark für einen fetten Ochsen, das zudem nicht einmal als vollwertige Ware angesehen werden kann. Den Verkäufern kann, wie die Fr. Presse schreibt, nicht einmal die meiste Schuld beigegeben werden. In der Dausfacke sind es die Käufer, die unverlangt diese Preise bezahlen. Und derweilen schimpft man über die schlechten Zeiten, was das Zeug hält. Man weiß nicht, soll man Rüttel mit den Menschen, ob solcher Verachtung haben, oder kommt man zu der Ansicht, daß es gewisse Kreise immer noch zu gut geht.

Ulm, 21. Sept. (Was geschieht mit den beschlagnahmten Lebensmittel?) Im hiesigen Gemeinderat machte Landrichter Dr. Kirchgeorg im Dezember v. J. den Beamten der Außenstelle des Kriegswirtschaftsrates den Vorwurf, daß von ihnen beschlagnahmte Lebensmittel nicht an den Kommunalverband abgeliefert, sondern widerrechtlich selbst verwertet werden. Die geleitete Untersuchung hat nun lt. Staatsanwalter ergeben, daß die Verwertung der beschlagnahmten Lebensmittel auch in Ulm in der Weise erfolgte, daß sie an den Kommunalverband abgegeben wurden. Nun kommt es aber dann und wann vor, daß Lebensmittel unter Umständen beschlagnahmt werden, die ihren Verderb befürchten lassen, wenn sie nicht alsbald der Verwertung zugeführt werden. In solchen Fällen haben die Untersuchungsbeamten in Ulm vom Dezember 1918 bis August 1919 insgesamt 129 Mr. frisches Fleisch, 574 Mr. Wurst, 217 Mr. Fleisch und Speck und 493 Stück Geflügel beschlagnahmt, und da sie vom Kommunalverband nicht rechtzeitig abgeholt und verwertet werden konnten, an Eisenbahnbedienstete zu den vorgeschriebenen Preisen abgesetzt. Bei diesem Tatbestand könnte den Beamten der Vorwurf einer widerrechtlichen

Behandlung, insbesondere der Unterschlagung oder des Diebstahls nicht gemacht werden.

Burgach, 21. Sept. (Die schlechten Zeiten.) Wegen Unbereitschaft der Polizeikommission kam es in einer hiesigen Wirtschaft zu unliebsamen Austritten. Später, morgens 3 Uhr, wurde der Wirtsposten der Polizeikommission vor dem Schloß durch einen Steinwurf an den Kopf getroffen, worauf er eines Schreckschlags abgab. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

Ulm, 21. Sept. (Wegen die wahnwitzigen Obstpreise.) Das hiesige Oberamt gibt folgendes bekannt: Von verschiedenen Seiten kommen Klagen, daß die Obstpreise durch die Verteuerung der Rohstoffe und andere gewerbsmäßige Aufkäufer in ungewöhnlicher Weise gehöhrt werden. Die Landwirtschaftskammer ist vom Ernährungsministerium ersucht worden, angemessene Preise bekannt zu geben; bis dahin ist davon auszugehen, daß die Bevölkerung wird ernstlich, Personen, namentlich gewerbsmäßige Obstverarbeiter und Händler mit Obst, die sich anwerben lassen, damit die Entziehung der Dankschreiben und ein Strafverfahren eingeleitet werden kann.

Bierbese als Heilmittel gegen Maul- und Klauenseuche. Es ist kein Zufall, daß ein altes Hausmittel neuerdings mit Erfolg gegen gewisse Krankheiten angewandt wird, nämlich die Bierbese. Jedermann kennt sie, sie ist überall zur Hand und doch ist ihre Heilwirkung in weiten Kreisen noch so wenig bekannt, wie ihr ganzes Wesen. Ohne diese kein Brot, das weiß jeder. Das rote Getreidekörner können wir weder genügend kauen noch verdauen. Erst zu Mehl und zu Teig verarbeitet und dann mit Dese gemischt und dadurch in Gärung versetzt, läßt es sich zum nahrhaften Brot verarbeiten. Allgemein kommt durch die Dese in das Brot noch ein wesentliches Institut an eigenen Nährwerten, denn diese ist ein ehbarer Biss erster Ordnung mit hohem Eiweißgehalt. Außerdem aber hat der Dese ein besonderes Wert durch zwei weitere Eigenschaften: einmal wirkt er stark anregend und kräftigend auf einen geschwächten Körper und dann fördert er Kräfteverluste. Diese Heilwirkung der Dese an eigenen Keime zu führen haben alle die vielen Gelegenheiten, die in dieser Zeit von Nahrung geliebt werden. Da bewährt sich die Dese glänzend. Von großer Bedeutung aber ist die Beobachtung, daß die Bierbese sich als Heilmittel gegen die tödliche Krankheit der Maul- und Klauenseuche, die unsere Viehbestände in so hohem Grade bedroht, bewährt hat. Nach Mitteilungen aus Sachreisen hat ein Landwirtschaftsinspektor der Pariser Akademie der Wissenschaften Versuche angestellt, die zu großen Hoffnungen berechtigen. 250 Gramm frische Bierbese in 1 Liter Wasser aufgelöst, an vier aufeinanderfolgenden Tagen früh und abends den erkrankten Tieren gereicht, hat eine gute Wirkung gehabt, ebenso ständig wirkt eine Lösung von 50 Gramm Trockenbese mit 15 Gramm Jod in 1 Liter lauwarmem Wasser, die zwei Stunden vor Gebrauch warm gefiltert wurde.

Baden.

Pforzheim, 20. Sept. Der Ortler und langjährige Besitzer des „Pforzheimer Anzeigers“, Privatier Heinrich Müller, ist in Freiburg im Alter von 73 1/2 Jahren gestorben. Er war kurz vor dem Kriege 1870/71 von Mosbach, wo sein Vater eine kleine Buchdruckerei mit dem Rosch. Anzeiger besaß, nach Pforzheim gekommen und betrieb dann hier ebenfalls eine Druckerei. Den „Pforzheimer Anzeiger“ gründete er am 1. September 1873, indem er an ein in der Pforzheim Druckerei erschienenen Blättchen anknüpfte. Sein Geschäft veräußerte Müller 1884 an Reinhold Bohmann, das 1888 an die Gebrüder Wode überging.

Pforzheim, 20. Sept. In der „Pforzheimer Zeitung“ wird ausgesagt, daß Dolz aus dem Dagensiehwald, der bekanntlich zum Teil von der Badischen Siedlungs- und Landbau zur Schaffung einer Siedlung niedergelegt wurde, unter Adressen nach Baden-Baden gefandt wurde. Dort werde das Dolz unbedruckt und nach der Pfalz verschickt.

Kastell, 20. Sept. Am Freitag wurden durch Vorzeigen eines gefälschten Schriftstückes erschwunden: 600 Entlassungsbescheinigungen in verschiedenen Größen und Farben, 600 Urter, verschiedenfarbig, 600 Paar braune Zivilschonhüte, 1000 Militärbinden, 1000 Militärtrümpfen und 100 Paar Socken. Gesamtwert etwa 600 000 Mark. Die Täter sind mit ledigen Kraftwagen angefahren. Der Autolenker ist 40 bis 45 Jahre alt, 1.65 bis 1.70 Meter groß, unterseht, hat dunkle, rötlichblonde Schnurrbart und trug braunen Mantel und dunkelblaue Hülse. Sein Begleiter ist etwa 19 Jahre alt. Der Fall bedarf sehr der Aufklärung.

Mühlheim, 20. Sept. Vester Tage wurde auf dem Bahnhöf wieder ein Wagen Getreide, der mit Stroh verdeckt war und nach Schopfheim verladen werden sollte, angehalten, ferner mehrere Wagen Jweitschögen und zwei Wagen mit Papierholz, die nach der Schweiz kommen sollten. Die Wagen wurden beschlagnahmt und ein Händler wurde verhaftet. Er hat einen Grenzaußer mit einer größeren Geldsumme beauftragt.

Art läßt nicht von Art.

Roman von H. Hill

Ich gebe zu, daß ich deine Handlungsweise nicht verstand, und daß sie mir viele bittere und sorgenvolle Stunden bereitet hat. Aber ich bleib darum doch immer überzeugt, daß du triftige Gründe gehabt hast, und daß ich keinen Grund hatte, mich meines Geliebten zu schämen. „Wein süßes Mädchen!“ rief er und mit heißen Lippen bedeckte er das erglühende Gesicht, das sich an seine Schulter geschmiegt hatte. Da plötzlich fuhren sie erschrocken auseinander, denn sie hatten in ihrer Weltvergessenheit den Klang eines näherkommenden Schrittes erst gehört, als der Ankömmling schon dicht bei ihnen stand. Der aber sah nicht aus, als ob er gesonnen sei, störend in ihr junges Liebesglück einzugreifen. Mit einem Nicken, das seinem feinen, klugen Gesicht jeden Anschein von Bläseheit nahm, klopfte der Freiherr von Redenburg dem jungen Schriftsteller auf die Schulter und sagte: „Lassen Sie sich durch mich nicht stören, lieber Freund! Da ich jetzt wohl so etwas wie das Haupt der Familie bin, nehme ich mir die Freiheit, unausgefordert meine Zustimmung zu Ihrer Verlobung mit meiner Cousine zu geben. Ich möchte nämlich, daß sie nach allem Schwere, was sie durchlebt hat, recht bald auf andere, fröhlichere Gedanken gebracht werde. Und mir scheint, daß niemand besser geeignet ist, diese Aufgabe zu erfüllen, als Sie.“ In überströmender Herzensfreude ergriß Odemar die dargebotene Freundeshand. Und Edith elkte auf ihren Vetter zu, um einen herzhaften Kuß auf seine Lippen zu drücken. Der Freiherr aber wehrte lachend ab. „Um des Himmels willen — da hinten kommt Miß Trimmer. Und ich möchte ihr nicht gleich in der ersten Stunde Anlaß zur Eifersucht geben. Ich habe mich nämlich soeben mit ihr verlobt.“

Ende.

Eine Leistung.

Ein amerikanischer und ein englischer Offizier, die nach Italien gereist waren, um sich von den Strapazen des libanesischen und libyschen Feldzuges zu erholen, hatten sich kennen gelernt und saßen im Lichtlof des Grandhotels in Neapel beim Frühstück, wobei sie sich über militärische und strategische Fragen unterhielten. Sie hatten von der Trefflichkeit der Truppen gesprochen, und der Engländer hatte damit geprahlt, daß seine Kompagnie so viele Treffer gemacht habe. „Das ist gar nichts im Vergleich zu unserm Schießen“, fiel der Amerikaner ihm ins Wort. „Ich gehörte zu einer Kompagnie von hundert Mann. Jede Woche wurden wir einmal zur Schießübung kommandiert. Der Hauptmann stellte uns auf der Spitze eines Hügels in einer Reihe auf und ließ ein Bierglas den Hügel herunterrollen. Jeder Mann mußte einen Schuß auf das Spundloch abgeben, wenn es bei den Drehungen des Fasses sichtbar wurde.“ „Nun?“ fragte der andere. „Dann wurde das Fäß untersucht, und wenn sich ein Schuß vorfand, der nicht im Spundloch sah, wurde der Mann, der ihn abgegeben hatte, aus der Kompagnie ausgestoßen. Well, ich habe der Kompagnie zehn Jahre angehört, und während der ganzen Zeit ist kein Mann aus der Kompagnie ausgestoßen worden.“

Eine Zehschuld Karl Immermanns.

Während seiner Magdeburger Kriminalrichterzeit war der Dichter Karl Immermann ein häufiger und gern gesehener Gast in einer an der Ecke des Domplatzes befindlichen Weinstube. Nachdem er im Jahre 1827 nach Düsseldorf übergesiedelt war, wurde ihm von dem Weinstubeninhaber in Magdeburg die übliche Reminiscenzrechnung nach Düsseldorf geschickt. Da es sich aber um einen Dichter, und noch dazu um einen Dichter von anerkanntem Ruf handelte, so glaubte der wadere Weinstubensbesitzer, der überhaupt gern bei ersten wie bei letzten Veranlassungen seinen Pegasus zäumte, nichts Besseres tun zu können als

seinen trockenen, etwas umfänglichen Zahlen-Zusammenstellungen einen poetischen Geleitbrief mit auf den Weg geben. Kurz entschlossen, sang er daher Immermann in einem Gedächtnis an, dessen Eingang lautete:

In des Jahres ersten Tagen
Stellst dich der Philister Chor
Denen, die zu pumpen wagen,
Mit der langen Rechnung vor.
Zürne nicht, daß solch' ein Schächer
Aus der fernern Vaterstadt,
Der Dir oft gefüllt den Becher,
Sich auch eingefunden hat.

Welterlin wird dann der Dichter gebeten, von den „goldenen“ Ehrenzweigen, die ihm seine Werke gedroht, einige Blätter dem Verfasser zu reichen. Immermann nahm die also eingekleidete Mahnung gut auf und schickte die folgenden launigen Zeiten als Antwort:

„Meine Brände zu kurieren,
Sing ich täglich zu Dir hin,
Nichts half das Medizinieren,
Ich noch immer durstig bin.
Und der Brand mit seinen Quaken
Macht mich hier am Rhein ganz matt
Und nun soll ich gar bezahlen,
Was mir nichts geholfen hat?
Nieder, Deine vollen Humpen
Haben mich zwar sehr geleht,
Aber das verfluchte Pumpen
Macht mir Magen säure jeht.“

Immermann spricht des weiteren seine Sehnsucht nach der ihm ans Herz gewachsenen, gemächlichen Weinstube aus und erklärt dabei, daß „etwa den 4. oder 5. April die alte Sünde abgemacht und der Bar losgebunden werden solle“, was, wie der gewissenhafte Chronist versichert, auch prompt geschehen ist.



bei denen bekanntlich ein Polizeiwachmeister erschossen wurde, beteiligten 24 Personen. Die Anklage richtet sich gegen 24 Personen. Im Verlauf der Verhandlungen erkrankte im Laufe eine immer mehr anschwellende Unruhe. Die Ursache war die Meldung, daß in Weihenstephan und im Norden Berlins Plünderungen angelegt worden seien: „Auf nach Moabit!“ Befreit unsere Brüder aus dem Kerker! Demonstrationen mit roten Fahnen und zum Teil russischen Inschriften befanden sich überdies auf dem Wege nach Moabit. Von der Sicherheitspolizei wurde sofort der Platz vor dem Gerichtsgebäude abgesperrt. Inzwischen hatten die Verteidiger ihre Einwendungen gegen die Beschleunigung des Gerichts erhoben. Der Anklagevertreter widersprach. Nach längerer Beratung erklärte sich das Gericht für zuständig. Als der Vorsitzende nun endlich zur Vernehmung der Angeklagten schreiten wollte, stellte ein Verteidiger einen

Ablehnungsantrag gegen den Vorsitzenden und drei Beisitzer. Da ein anders zusammengesetztes Gericht über die Ablehnungsanträge befinden muß, wurde die Weiterverhandlung auf Mittwoch vertagt.

Aus Oberschlesien.

Berlin, 21. Sept. Die Reise des Präsidenten der internationalen Kommission in Oberschlesien, des Generals Kerand, hat etwas zur Entspannung der Lage beigetragen. Der mit seiner Vertretung beauftragte italienische General de Martino hat sich bereit erklärt, Vertreter der ober-schlesischen Presse demnächst zu empfangen. — Meldungen, die aus Breslau hierher kommen, wollen wissen, daß die Stellung Korsanijs erschüttert sei. Die gemäßigten polnischen Kreise in Oberschlesien beginnen von ihm abzurücken.

Die Verteilung der deutschen Kriegsschiffe.

Wie aus Paris gemeldet wird, ist zwischen den französischen und italienischen Marinebehörden ein Uebereinkommen erzielt worden über die Verteilung der deutschen Kriegsschiffe. Frankreich erhält die Kreuzer „Regensburg“, „Königsberg“, „Stralsund“, „Kolberg“ und neun Torpedozerstörer. Italien die Kreuzer „Artona“, „Kreuznach“, „Billaun“, „Strasbourg“ und vier Torpedozerstörer.

Im Interesse der vielen Bruchleidenden sei an dieser Stelle nochmals ganz besonders auf das Inserat des Herrn Ph. Steuer Sohn in heutiger Nummer hingewiesen.

Schuhmacher
erhalten
Sohlleder, Schäfte, Riefterleder
und Schuhmacher-Artikel aller Art zu vorteilhaften Preisen bei
S. Mazur in Pforzheim,
Leopoldstr. 7a.
Lagerbesuch sehr lohnend.

Fußballverein Neuenbürg e. V.
Mitglied des Verbands südd. Fußballvereine und des württ. Leichtathletikverbands.
Der Verein sagt hiermit allen, die zum guten Gelingen seiner Spielplatz-Eröffnungsfeier beigetragen haben, hauptsächlich dem „Niederkrantz“, seinen herzlichsten Dank.
Dank auch den freundlichen Spendern. Gleichzeitig bitten wir alle Anhänger unserer Sache um den Beitritt zum Verein (Abteilung „Fußball“ und Abt. „Leichtathletik“). Anmeldungen nehmen jederzeit entgegen: Herr K. Braun, 2. Vorst., und der Kassier, Herr Willi Bohnenberger.
Der Ausschuß.

Achtung! Schuhmacher!
Durch neue vorteilhafte Einkäufe verlaufe ab **20. September** bis auf weiteres
Schuhmacherartikel aller Art zu besonders günstigen Preisen.
S. Mazur in Pforzheim,
Leopoldstr. 7a.
Lagerbesuch sehr lohnend.

Schafverkehr.
Die Dreispitzbehörden und die Landjäger werden auf die Verfügung des Ministeriums des Innern betr. die Ueberwachung des Schafverkehrs vom 14. Septbr. 1920 (Staatsanz. Nr. 210) hingewiesen.
Neuenbürg, den 18. Sept. 1920. **Oberamt Wagner.**

Dem 1. Oktober ab ist die Tage der Hebammen auf **80 Mark erhöht.**
Der Hebammenverein.

Frauen und Mädchen, die sich ihre Kleider selbst anfertigen und abändern wollen, erhalten während der Wintermonate praktische **Anleitung im Nähen u. Zuschneiden** in halben und Tageskursen von geprüfter Meisterin. Beginn 1. Oktober. Anmeldungen täglich.
Wildbad, Villa Schönblid, Olgastr.

Der Fuhrwerksverkehr durch Engelsbrand ist wegen der Vachverlegung für Langholz- und sonstige Lastfuhrwerke bis auf weiteres **gesperrt.**
Schultheißenamt: Burkert.

Phorosan-Heilinstitut für Haut- u. Geschlechtskrankheiten.
Pforzheim, Göthestr. 37 und Karlsruhe, Kaiserstr. 91.
Aerztliche Leitung: **Dr. med. von Asten.**
Schmerzlose Behandlung der Gonorrhoe nach dem neuen Phorosan-Verfahren. Heilung — ohne Berufsstörung — in kürzester Zeit möglich. Syphilisbehandlung, Blutuntersuchungen, Behandlung sämtlicher Haut-Erkrankungen, wie Bartflechten usw.
Sprechstunden: Von 11—6 Uhr abds. Werktags, 10—1 Sonntags.
Donnerstag keine Sprechstunde.

Ziehharmonikas
kosten noch bis 1. Oktober den halben Preis. Einreihige von 60 M. an. Zweireihige 8bässige von 150 M. an. Gebrauchte von 30 M. an in der Harmonika- und Holzfabrik bei Gebr. **Hohnloser & Hohner in Pforzheim, Bergstraße 27.**
Auf Wunsch erhält jeder Käufer Unterricht von Meisterpieler Hohnloser.
Alte Ziehharmonika können gegen neue eingetauscht werden.

Frauen-Arbeitschule.
Die Frauenarbeitschule, 1. Kurs, beginnt am **21. Oktober 1920** in der **Wilhelmshule.** Anmeldungen, auch von auswärtigen Schülerinnen, wollen vom 21. Oktober 1920 ab an die staatlich geprüfte Lehrerin, **Fraulein Luise Schwäble,** hier, **Villa Augusta,** gerichtet werden.
Wildbad, den 20. Sept. 1920. **Stadtschultheißenamt.**

Neuenbürg.
Ein Paar starke, neue **Frauen-Stiefel,** Nr. 39, sind zu verkaufen. Zu erfragen in der Enztälereigeschäftsstelle.

Taschenlampen und Batterien.
Braunwart's Nachfolger, Uhrmacher, Neuenbürg.

Ich halte mich zur Lieferung empfohlen von : : :
Straßen-Walzflechter, Straßen-Flickschotter, Betonkies, Gehwegkies, Kalksand.
Uebernehme bei Transport-schwierigkeiten Antransport auf Verwendungsstelle.
Theodor Straub, Schotterwerk, Enzberg.

Höfen a. Enz Stammholzverkauf.
Am Samstag, den 25. September ds. Jrs., vormittags 11 Uhr,
kommen auf dem Rathaus dahier aus Gemeindevwald Dstr. II Abt. Schwelkenbühl und Brunnenrain im Wege des schriftlichen Angebots zum Verkauf:
196 Stück Tannen mit 186,63 Fm. I.—V. Klasse.
Die verschlossenen vom Bieter unterzeichneten, bedingungslos, in Prozenten ausgedrückten Angebote wollen bis zu obengenannter Stunde beim Schultheißenamt abgegeben werden.
Den 21. September 1920. **Schultheiß Feldweg.**

Neuenbürg.
Ein Hund (Dobermann) ist mir **zugelaufen.**
Abzuholen bei **Schönhaler zur „Ranne“.**

Salmbach.
Ein 39 Wochen trächtiges **Kalb** (gut im Zug) verkauft
Wilh. Dittus.

Mostereigeräte-Verkauf.
1 Obstpresse mit rundem Preßkorb 730x600 mm und Eisenbiet fast ca. 6 Ztr. Mt. 1780.—
1 schmiedeeiserne Traversenpresse mit 4edigem eigenem Kasten, fast ca. 4 1/2 — 5 Ztr. Mt. 2775.—
1 desgleichen ca. 4 — 4 1/2 Ztr. fassend Mt. 2680.—
Sämtliche Pressen mit einfacher und doppelwirkender Ueberziehung, in tadellosem Zustand.
Anfragen sind zu richten an
Georg Wadenhuth, Calw,
Telefon 142.

Ottenhausen.
Ein Hund (Dobermann) ist mir **zugelaufen.**
Abzuholen bei **Schönhaler zur „Ranne“.**

Ein tüchtiges **Mädchen** wird auf 1. Oktober für Küche u. Hausarbeit gesucht. Zimmermädchen vorhanden.
Angebote mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an **Frau E. Fischer, Pforzheim, Friedenstraße 22.**

Bruchleidende
bedürfen kein teures Schmerzendes Bruchband mehr, wenn sie mein in Größe veränderbares **kleines, nach Maß und ohne Feder, Tag und Nacht tragbares, auf keinen Druck, wie auch jeder Lage und Größe des Bruchleidenden selbst verstellbares Universal-Bruchband** tragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch jedem Leiden entsprechend herstellbar ist.
Mein Spezial-Vertreter ist am **Mittwoch, den 22. Sept.,** abends von 5 bis 7 Uhr und **Donnerstag, den 23. Sept.,** morgens von 9 bis 11 Uhr in **Wildbad, Hotel Rühler Brunnen,** sowie am **Donnerstag, den 23. Sept.,** mittags von 2 bis 4 1/2 Uhr, in **Neuenbürg, Hotel Säen,** und am **Freitag, den 24. Sept.,** morgens von 9 bis 11 Uhr in **Calw, Hotel Adler,** mit Rühler voreverwahrter Hände, sowie mit **H. Gummi- und Gederbänder** neuen Systems, in allen Größenlagen, anwendend. **Wasser in Gummi, Gängeleib, Leib- und Hantervorfall-Binden,** wie auch **Geradehalter, Krampfaderkrämpfe u. Subduralien Maßdarmvorfall- und verstellbare Hüftbands-Binden,** sehen zur Verfügung. Neben sachgemäßer Verschönerung auch gleichzeitig streng **discrete** Bedienung.
Ph. Steuer Sohn, Spezial-Bandagen- u. Orthopädiefabrikation, Ronfang in Baden, Wessenbergstr. 17, Telefon 515.

Kranken Frauen und Mädchen teile ich unentgeltlich mit, wie ich von meinem langjähr. Frauenleiden (Blutarmut, Weißfluß) in kurzer Zeit befreit wurde. Rückporto erbeten.
Frau Bertha Koopmann, Berlin W. 35, Potsdamerstr. 104.

Suche auf 1. Okt. braves, fleißiges **Mädchen,** das schon gedient hat. Kochen nicht unbedingt erforderlich. Zeugnisse und Lohnansprüche erbeten.
Frau Oberamtsrichter Kastner, Pforzheim, Kienlestr. 11.

Circa 150 bis 200 Fm.
Tichten und Tannen, IV., V., VI. Klasse, sofort zu kaufen gesucht.
Angebote mit genauem Preis und ungefährem Abfuhrpreis an
Hugo Schmoel, z. St. Waisenbach, Post Liebenzell.

Mädchen für Küche und Haushalt bei hohem Lohn und guter Verpflegung gesucht.
Zu erfragen in der Enztälereigeschäftsstelle.

H. M.
Heute abend im „Anker“.

Nützliche Kurse
mitgeteilt von der Bankfirma **Saer & Glend, Karlsruhe i. B.**

6 Proz. Kriegsanleihe	79 1/2	Allgem. Gl. Kf.	300
5 „ „ „ „ „	79 1/2	Palettfahrt	186 1/2
3 1/2 „ „ „ „ „	74	Nordb. Rhod. Kf.	184
4 „ „ „ „ „	81	Böhm. Kf.	518
4 „ „ „ „ „	84 1/2	Bab. Kf. u. Soba. Kf.	485
		Österr. Kf.	424
		Devisen Schweiz 100 Francs —	1025
		Dolland 100 Gulden —	1975

Verteilt...
S. 11...
S. 12...
S. 13...
S. 14...
S. 15...
S. 16...
S. 17...
S. 18...
S. 19...
S. 20...
S. 21...
S. 22...
S. 23...
S. 24...
S. 25...
S. 26...
S. 27...
S. 28...
S. 29...
S. 30...
S. 31...
S. 32...
S. 33...
S. 34...
S. 35...
S. 36...
S. 37...
S. 38...
S. 39...
S. 40...
S. 41...
S. 42...
S. 43...
S. 44...
S. 45...
S. 46...
S. 47...
S. 48...
S. 49...
S. 50...
S. 51...
S. 52...
S. 53...
S. 54...
S. 55...
S. 56...
S. 57...
S. 58...
S. 59...
S. 60...
S. 61...
S. 62...
S. 63...
S. 64...
S. 65...
S. 66...
S. 67...
S. 68...
S. 69...
S. 70...
S. 71...
S. 72...
S. 73...
S. 74...
S. 75...
S. 76...
S. 77...
S. 78...
S. 79...
S. 80...
S. 81...
S. 82...
S. 83...
S. 84...
S. 85...
S. 86...
S. 87...
S. 88...
S. 89...
S. 90...
S. 91...
S. 92...
S. 93...
S. 94...
S. 95...
S. 96...
S. 97...
S. 98...
S. 99...
S. 100...